Nr. 170. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 23. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/ S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Fürsorge der Hohenzollern für die Arbeiter.

VI.

In vollem Umfange machte sich Kaiser Wilhelm II. die Anschauungen seines erlauchten Großvaters zu eigen. Er eröffnete am 25. Juni 1888 den Reichstag mit der Verheißung, daß er im Sinne der Botschaft von 1881 dahin wirken werde, daß die Gesetzgebung für die arbeitenden Klassen den Schutz erstrebe, den sie in christlichem Geiste den Schwachen und den im Kampf ums Dasein Bedrängten gewähren könne. Wie der Kaiser die Arbeiter ermahnte, ihre Pflicht zu tun und von ungesetzlichem Treiben abzulassen, so rief er den Arbeitgebern zu, daß sie „auch die Pflicht haben, für das Wohl ihrer Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen". — Nach langen und schwierigen Verhandlungen trat am 1. Januar 1891 das Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz in Kraft. Nach fünfjähriger Beitragsleistung wird dem Versicherten bei eintretender Arbeitsunfähigkeit eine Invalidenrente, nach mindestens 30jähriger Beitragsleistung eine Altersrente gewährt. Im Jahre 1896 wurden z. B. an über 221 000 Personen Invalidenrenten im Betrage von 53 Millionen Mark und an 295 000 Personen Altersrenten im Betrage von 137 Millionen Mark bezahlt. — Durch die seit 1884 bestehende Arbeiterschutz-Gesetzgebung ist im deutschen Reich der Staat eine so mächtige Stütze für die wirtschaftlich Schwachen, für die arbeitenden Klassen geworden, wie es bisher ohne Beispiel in der Geschichte war. Freilich, die Wühlarbeit der Sozialdemokraten hat ungemindert ihren Fortgang genommen: Unzufriedenheit zu säen und die Begehrlichkeit ins Ungemessene zu steigern, ist ja ihre nächste Aufgabe. Unser Kaiser aber schritt unbeirrt weiter auf der als richtig erkannten Bahn. Im Februar 1890 berief er den Staatsrat: den Arbeitern sollte Schutz gewährt werden gegen willkürliche und schrankenlose Ausbeutung ihrer Arbeitskraft, die Kinderarbeit eingeschränkt, die Stellung der Frauen im Haushalt der Arbeiter gewahrt werden. — Auf eine Einladung des Kaisers kamen in Berlin die Vertreter aller europäischen Mächte zusammen, um über gemeinsame Maßregeln zum Schutz der Arbeiter zu beraten. „Es ist die Aufgabe der Staatsgewalt," so mahnte der edle Herrscher, „auf die Linderung vorhandener wirtschaftlicher Bedrängnisse nach Kräften hinzuwirken und durch organische Einrichtungen die Betätigung der auf dem Boden des Christentums erwachsenen Nächstenliebe als eine Pflicht der staatlichen Gesamtheit zur Anerkennung zu bringen." — Weiter wurden im deutschen Reich 1890 die Gewerbegerichte als Einigungsämter zwischen Arbeitgebern und Arbeitern eingeführt. Durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 wurde die Sonntagsruhe in den Fabriken und im Gewerbe gewährleistet, die Kinderausbeutung abgeschafft, die Arbeitszeit eingeschränkt, den Arbeitgebern Vorschriften gegeben, die für den Schutz des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter, sowie für die Wahrung der Sittlichkeit sorgten. Wie unser Kaiser bei jeder Gelegenheit sein Interesse für alle dem Gemeinwohl dienenden Anstalten bekundet, wie er darauf hält, daß in großen staatlichen Betrieben für die Arbeiter nach jeder Richtung hin vortrefflich gesorgt wird, wie er den Arbeitgebern die Fürsorge für ihre Arbeiter ans Herz legt, so widmet er auch der werktätigen Liebesarbeit seine fördernde Teilnahme, so den Arbeiterkolonien, den Ferienkolonien, den immer segensreicher sich entwickelnden Bodelschwingschen Anstalten bei Bielefeld.

Nach dem Tode des Papstes.

Unter den ersten Telegrammen, welche in Rom bei Oreglia eingingen, befand sich das folgende von Kaiser Wilhelm aus Molde: „Schmerzlich bewegt durch die soeben erhaltene Trauernachricht, sende ich dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme an dem schweren Verlust, welchen die römisch-katholische Kirche durch den Heimgang des Papstes Leo XIII. erlitten hat. Ich werde dem erhabenen Greise, der mir ein persönlicher Freund war und dessen so außerordentliche Gaben des Herzens und des Geistes ich noch bei meiner letzten Anwesenheit in Rom, erst vor wenigen Wochen, erneut bewundern mußte, ein treues Andenken bewahren. Wilhelm I. R." — Auch Kaiser Franz Josef und Präsident Roosevelt gaben ihre warme Teilnahme kund, ebenso der deutsche Reichskanzler.

Bisher sind im Vatikan 4000 Depeschen eingegangen.

Das äußere Bild Roms hat sich wenig verändert. Man sieht wohl hier und dort Trauerfahnen, einige besonders fromme Ladenbesitzer haben ihre Geschäfte geschlossen, auch vermißt man die Straßenkonzerte der Musikbanden — sonst ist aber das Gesicht der Stadt unverändert. Selbst auf dem Petersplatz ist wenig Leben zu merken. Im Vatikan geht es natürlich dafür desto lebhafter und geschäftiger zu. Die Vorbereitungen für eine möglichst pomphafte Ausstellung der Leiche Leos XIII. werden getroffen. Die Kondolenzbesuche müssen vom Papststellvertreter Oreglia empfangen werden, vor allem aber hat man mit den Vorbereitungen des Konklave begonnen, das erst am 31. Juli stattfinden soll. — Gestern Nachmittag 5 Uhr nahm Lapponi, unterstützt von vier Aerzten des Vatikans, die Einbalsamierung der Leiche des Papstes vor, die mehrere Stunden erforderte. Nach der Vorschrift wurden die „Präcordien", die inneren Teile der Brust und des Leibes, herausgenommen und in einem Kristallgefäß versiegelt, um im unterirdischen Gewölbe der Peterskirche gesondert beigesetzt zu werden. Mit den Vorbereitungen für die Ausstellung des Leichnams des Papstes in der Kapelle del Sacramento der Peterskirche ist begonnen worden. Der Kardinalkämmerer genehmigte die Maßnahmen, die der Polizeikommissar zur Aufrechterhaltung der Ordnung während des Vorbeipassierens der Volksmenge getroffen hat. Die Kirche wird in zwei Teile geteilt werden; in dem einen Teile werden Trauerfeierlichkeiten veranstaltet werden, während der andere für den Durchgang der Menge freigehalten wird.

Der Architekt Galli nahm die Maske des Antlitzes und der rechten Hand Leos ab, beide für das vatikanische Museum. Die Leiche des Papstes wurde, nachdem sie einbalsamiert war, mit den goldstrotzenden Pontifikalgewändern bekleidet und im Thronsaal aufgebahrt. Heute wird der römische Adel zum Fußkusse zugelassen werden. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend wird die Leiche in der Sakramentskapelle der Peterskirche ausgestellt und am Sonntag im Sarkophag über der Sakristeitür beigesetzt werden. Um acht Uhr Abends verkündigten die Glocken der 300 Kirchen Roms der Stadt den Tod des greisen Leo. Ihr eherner Klang übertönt den Straßenlärm und dringt weit hinaus in öde Campagna; es ist dies die erste öffentliche Trauerkundgebung der römischen Kirche für den Heimgang ihres greisen Oberhauptes.

Bekanntlich hat die Wahl eines neuen Papstes durch das Kollegium der Kardinäle zu erfolgen. Die Zahl der Kardinäle darf 70 niemals übersteigen. Gegenwärtig gibt es 64 Kardinäle. Mehrere von ihnen werden, wie z. B. der Kardinal in Australien, wegen der weiten Entfernung ihres Wohnsitzes von Rom, andere wegen Gebrechlichkeit und hohen Alters an der Wahl nicht teilnehmen. Von den 64 Kardinälen sind 39 Italiener, 7 Franzosen, je 5 Spanier und aus Oesterreich-Ungarn, 3 Deutsche — Kopp, Fischer und Steinhuber. Auf England, Belgien, Portugal, die Vereinigten Staaten entfallen je ein Kardinal. Heute Vormittag traten die in Rom weilenden und die aus Italien herbeigeeilten Kardinäle — zum Zeichen der Trauer im veilchenfarbenen Gewande — in der Sala del Consistoro des Vatikans zu der ersten Versammlung zur Vorbereitung des Konklaves zusammen. Die Beratungen waren geheim, doch verlautet, daß mit großer Mehrheit beschlossen worden sei, das Konklave in Rom abzuhalten; an diesem werden voraussichtlich alle Kardinäle teilnehmen mit Ausnahme des Erzbischofs von Sidney, Kardinals Moran, der durch die weite Entfernung daran verhindert ist. Die Vorbereitungen zum Konklave haben bereits begonnen. Im Damasushofe wurden alle Zugänge vermauert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume von je zwei bis drei Zimmern für die Kardinäle mit ihren Sekretären und Konklavisten hergerichtet. Die Mahlzeiten werden die Kardinäle gemeinschaftlich einnehmen. In der Sala Ducale und der Paulinischen Kapelle werden Altäre zum Messelesen für sie errichtet. Die Wahlhandlung wird in Morgen- und Abendsitzungen in der Sixtinischen Kapelle erfolgen, an deren Wänden die Sitze für die Kardinäle errichtet werden. Die Kardinäle werden am Abend des 31. Juli ins Konklave eintreten und am folgenden Morgen die erste Wahlversammlung abhalten. — Die erste Zusammenkunft der Kardinäle dauerte bis 12 Uhr 30 Minuten. Während derselben wurde der Fischerring des verstorbenen Papstes sowie dessen Bullen-Siegel zerbrochen. Um 4 Uhr wird das heilige Kollegium die Beileidsbezeugungen des diplomatischen Korps entgegennehmen. Die Kardinäle werden bis zum Tage des Konklaves jeden Morgen zusammentreten; sie haben gelobt, über ihre Beratungen absolutes Stillschweigen zu beobachten. Monsignore Merry del Val wurde zum Sekretär des Konklave erwählt. Die Wahl erfolgte mit 20 gegen 8 Stimmen. Gegenkandidaten waren die Monsignore Gasparri und della Chiesa. Der „Tribuna" zufolge sei die Kandidatur Merry del Vals von Rampolla bekämpft worden.

In Madrid hat der Tod des Papstes tiefen Eindruck gemacht. Die Blätter bringen seitenlange Berichte und Kommentare und frischen die Erinnerung an den Schiedsspruch Leos in der Karolinen-Angelegenheit auf. Sobald die Todesnachricht eintraf, fuhr der König nach der Nuntiatur, um sein Beileid auszudrücken. Mehrere Minister taten ein gleiches. Die Regierung wird eine Trauerfeier ähnlich derjenigen beim Ableben Pius IX. veranstalten. In allen Kirchen des Landes werden Gebete angeordnet, damit Gott die Kardinäle bei der Wahl des neuen Papstes erleuchte. Am heutigen Namenstag der Königin unterblieben alle Empfänge und das übliche Bankett im Palais.

In Kingstown (Irland) ist die zu Ehren des Königs und der Königin von England für den 24. Juli angesetzte Festvorstellung im Königlichen Theater zu Dublin infolge des Todes des Papstes abgesagt worden. In der Erwiderung der an ihn gerichteten Empfangsansprachen sagte der König, der Tod des Papstes habe sein eigenes Herz und die Herzen einer großen Zahl seiner Untertanen betrübt. Er kenne den Anteil, den Seine Heiligkeit an dem Wohlergehen des Volkes des britischen Reiches in jeder Hinsicht genommen habe. Der König fügte hinzu, sein Besuch in Irland falle in einen Zeitpunkt, wo glänzende Hoffnungen genährt würden, daß sich eine neue Aera des Gedeihens vor dem Lande auftue. Er bete innig zu Gott, daß diese Hoffnungen erfüllt werden mögen.

Die Mitra des heiligen Jannarius

hat durch die Krankheit des Papstes plötzlich eine Berühmtheit erlangt, wie die Tiara des Saitaphernes. Nur hat sie den Vorzug, daß man sich über ihre Echtheit oder Unechtheit niemals so aufregen wird, wie bei jener. Damit ist freilich nicht gesagt, daß sie wirklich echt ist, denn der heilige Jannarius ist ein höchst sagenhafter Heiliger. Die Legende macht ihn zum ersten Bischof von Neapel, aber Heiligenlegende ist in den seltensten Fällen Geschichte. Der heilige Jannarius ließ nun nach der Sage sein Leben als Märtyrer, und dafür wird er als Schutzpatron und Stadtheiliger in Neapel seit Christengedenken verehrt. Er aber erweist sich dafür dankbar, denn er hat seinen Reliquien die Kraft hinterlassen, gläubige Kranke zu heilen. Von seinem Leibe sind angeblich sein Schädel und sein Blut übrig. Beides befindet sich in der nach ihm benannten Kapelle des Neapeler Domes. Den Schädel hat Karl von Anjou, der wie alle seine Nachfolger auf dem Throne beider Sizilien ein abergläubischer Verehrer seiner Heilkraft war, in Silber fassen lassen, das Blut, oder besser ein Teil desselben, wird in einer Phiole aufbewahrt. Die Heilkraft des Schädels hat sich nun auf die Mitra übertragen, die angeblich ehemals die Kopfzierde des Heiligen war, und in früheren Zeiten auf der silbernen Schädelhülle selbst saß, jetzt aber in der Schatzkammer der Kapelle aufbewahrt wird. Jedesmal, wenn ein Todkranker den Beistand des Heiligen verlangt, wird sie mit großen Feierlichkeiten hervorgeholt und zum Krankenbett getragen. Wer die Gebühren dafür nicht erschwingen kann — denn umsonst heilt auch der heilige Jannarius nicht — sucht sich wenigstens die Hilfe einer der sechs Käppchen zu verschaffen, die ebenfalls die Heilkraft des Schädels erlangen, wenn man sie vorher an der silbernen Hülle gerieben hat. Bekanntlich brachte man dem Papste auch davon eine, um die Wirkung desto sicherer zu haben. Ueber dem Schatze und damit über den Reliquien wacht ein Bürgerausschuß von zwölf Männern, zehn vom Patriziat, zwei vom Volke, den Kult aber versehen zwölf Kaplan-Prälaten, ebenfalls zehn vom Patriziat, zwei vom Volke, denen Leo XIII. als besonderes Ehrenzeichen das violette Amtskleid seiner Hausprälaten verliehen hat. Zu ihren Obliegenheiten gehört außer dem Herumtragen der Mitra vor allem die Vorführung des Blutwunders am Tage des Heiligen. Das Blut hat nämlich die sehr natürliche Eigenschaft, seine Flüssigkeit wieder zu erlangen, wenn es genügend kräftig geschüttelt, d. h. erwärmt wird. Um einen übernatürlichen Zauber zu markieren, geschieht das Schütteln in der Nähe des wunderwirkenden Schädels. Da ein Mann nicht ausreicht, die nötige Wärme zu erzeugen, so geht die Phiole Reihe um durch alle zweimal zwölf Hände. Wenn aber dann das Blut nicht flüssig geworden ist, vielleicht weil das mithelfende Kerzenlicht nicht kräftig genug war, vielleicht weil die schüttelnde Kraft der Hände nicht ausreichte, so steht Neapel oder gar der Welt ein schweres Unheil bevor. Die abergläubische Menge unterstützt deshalb mit eifrigem Gebet den Schüttelzauber und hilft, wenn der Heilige gar zu lange macht, gelegentlich nach mit lauten Ermunterungen, die nicht immer sehr höflich sind. In diesem Jahre soll das Blut nur wenig flüssig geworden sein. Es muß also, nach dem Glauben der Neapolitaner wenigstens, dieses Jahr ein großes Unglück geschehen. Natürlich der Tod Leos XIII. Trotzdem hofft man von der Mitra des Heiligen, daß sie das Unglück verhindere, das sein Blut prophezeit hat.

Die deutsche Handelsflotte.

Von der Entwicklung der deutschen Handelsflotte, die im letzten Jahre ein langsameres Tempo eingeschlagen hat, geben folgende auf den Jahrestabellen des Germanischen Lloyd sich aufbauende Betrachtungen des Nautikus ein anschauliches Bild. Auf deutschen Werften wurden im Jahre 1902 227 Dampfschiffe mit 212 283 Brutto-Registertonnen fertiggestellt (1901 230 mit 260 999 Tonnen), dazu 280 Segelschiffe mit 58.715 Tonnen (1901 211 mit 30 704 Tonnen). Hieraus ergibt sich bei den Dampfern eine merkliche Abnahme, welche durch die Zunahme bei den Seglern nicht ausgeglichen wird. Interessant ist indessen die Wiederkehr der Tatsache, daß die Segler mehr zum Vorschein kommen, sobald nicht größte Leistungsfähigkeit, sondern größte Sparsamkeit die Hauptsache wird. Bei weitem beträchtlicher noch erscheint der Rückgang in den laufenden Neubauten:

Anfang 1903 blieben nur 121 Dampfer mit 255 977 Tonnen im Bau gegenüber 142 Dampfern mit 317 080 Tonnen Ende 1901 und 152 mit 321 397 Tonnen Ende 1900. Bei den Segelschiffen sind zur Zeit 22 310 Tonnen im Bau, das sind 8000 Tonnen weniger als im Vorjahre. In diesen Zahlen sind die Kriegsschiffbauten, die kleineren Segelschiffe unter 100 Tonnen sowie die Spezialfahrzeuge wie Schlepper, Leichter, Eisbrecher und Bagger mit einbegriffen. Bringt man diese in Abzug, so ergibt sich, daß von großen Seeschiffen der Kauffahrerflotte im Jahre 1902 55 Dampfer mit 161 833 Tonnen fertiggestellt wurden (1901 210 218, 1900 213 984 Tonnen), dazu 13 Segelschiffe mit 11,525 Tonnen (1901 5813, 1900 11 258 Tonnen). Im Bau blieben 177 531 Dampfer- und 7958 Segler-Tonnen (1901 230 743 und 9563). Von den fertiggestellten Neubauten wurden indessen 8 Seedampfer mit 20 811 Tonnen für fremde Rechnung gebaut, während deutsche Rhedereien 16 Dampfer mit 37 374 Tonnen (1901 noch 26 Dampfer mit 105 122 Tonnen) und 8 Segelschiffe mit 9887 Tonnen im Auslande fertigstellen ließen. Zur Zeit sind nur noch zwei Dampfer mit 3000 Tonnen und zwei Segelschiffe für deutsche Rechnung im Auslande im Bau.

Das Bestreben, bereits bestellte Schiffsbauten rückgängig zu machen oder den Zeitpunkt ihrer Ablieferung hinauszuschieben, ist eine charakteristische Begleiterscheinung der augenblicklichen Krisis. Die Neubauten, welche zur Zeit noch in Arbeit sind, betreffen, soweit es sich nicht um den Ersatz alter oder verloren gegangener Schiffe handelt, meist bestimmte Schiffsklassen, welche für die Fahrten nach West- und Ostafrika, Mexiko, Brasilien und für die Küstenschiffahrt bestimmt sind. Für diese Schiffsarten ist auch trotz der sonst ungünstigen Lage der Schiffahrt ein Bedarf vorhanden. Im übrigen haben die Rhedereien ihre Bestellungen eingeschränkt; eine vollständige Aufgabe jeglicher Neubauten ist natürlich nicht möglich, da die stets wachsende räumliche Ausdehnung der deutschen Schiffahrt im internationalen Wettbewerb auch bei minder guter Wirtschaftslage dauernd mehr Schiffe erfordert und sich auch die deutschen Rhedereien bereit halten müssen, um beim Einsetzen einer günstigeren Konjunktur den Wettbewerb überall wohl gerüstet aufnehmen zu können. Solange Englands Flotte, in absoluten Zahlen ausgedrückt, immer noch ungefähr dreimal so stark wächst, als unsere Rhederei, darf ein ungünstiger Jahresertrag unsere Rheder in ihrem steten Fortschreiten nicht aufhalten und erschrecken. Nur das Maß, nicht die Richtung der Vorwärtsbewegung darf sich ändern.

Das Hochwasser in Schlesien.

Ueber die Provinz Schlesien, die den Verheerungen durch Hochwasser stets besonders ausgesetzt gewesen ist, hat die neueste Katastrophe dieser Art ein Unheil gebracht, wie es in gleichem Umfange seit einem halben Jahrhundert nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der angerichtete Schaden ist in allen Teilen des schlesischen Hochwassergebiets sehr erheblich, wenn auch naturgemäß verschieden in der Art, je nachdem es sich um Verwüstungen durch angeschwollene Gebirgsbäche oder um solche durch Ausuferungen der Oder, der großen Verkehrsader Schlesiens, handelt. Während durch die in Wild- und Sturzbäche umgewandelten Gebirgsflüsse Zerstörungen an Gebäuden, Brücken, Wegen und Obdachlosigkeit zahlreicher Bewohner in besonders großem Umfange herbeigeführt wurden, ist in dem Ueberschwemmungsgebiete der Oder der Bruch der Deiche an zahllosen Stellen, die Ueberflutung weiter, bebauter Flächen und ein enormer Ernteverlust zu verzeichnen. Aber nicht nur der Verlust der diesjährigen Ernte kommt in Frage, sondern in zahlreichen Fällen auch die

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[34] (Nachdruck verboten.)

Heinrich trat ein und fragte, ob Herr Doktor noch Mittagessen wünschten.

Karl winkte dankend ab; er hatte schon im Restaurant gegessen, da es sonst zu spät geworden wäre. Aber eine Flasche leichten Mosel bat er sich aus.

Während der Diener draußen war, sagte Sander, ernst vor sich hinblickend, mit einem kaum hörbaren Seufzer: „Bei Hendels sieht es traurig aus."

Die alte Dame machte ihr strenges Gesicht. Sie hätte gern eine scharfe Entgegnung gehabt, besonders, weil ihr es nicht gefiel, daß ihr Sohn dort gewesen war. Aber sie traute sich doch nicht mit einer persönlichen Meinung heraus, die sein warmes Menschlichkeitsgefühl verletzt hätte.

„Ella war hier und sagte mir, daß Du zu Hendels gegangen seist. Ist der Junge sehr krank?"

„Sehr. Und was das Schlimmste ist, die Verhältnisse scheinen derart zu sein, daß ich fürchte, der Junge wird nicht die Pflege haben können, die er notwendig braucht, wenn wirklich der sehr zarte Körper das hohe Fieber überstehen sollte. Ich fürchte die Nebeldämpfe dort. Das Haus ist ja von drei Seiten von Wiesen umgeben. Das Kind hat Malaria."

„Es müßte dennach aus der Wohnung fort?"

„Es müßte — ja. Aber wenn ich es ins Krankenhaus schaffe, kommt es vielleicht nicht mehr lebend dort an."

„Sag mir, was der Junge zur Pflege braucht; ich werde es hinschicken," äußerte Frau Professor Sander in einem Tone, der so klang, wie: „es ist Menschenpflicht, einem armen Kinde zu helfen." Und wirklich konnte sie sich nicht enthalten, hinzuzufügen: „das Kind leidet ja unschuldig."

„Mutter!" rief er vorwurfsvoll.

Ihr Ausdruck war noch immer streng und gespannt.

„Du findest mich hart, ich weiß es," sagte sie; „aber Ernst Hendel und Marion gehören zu den Menschen, bei denen man des Himmels Vergeltung wie eine Genugtuung empfindet. Wer leichtfertig mit dem Leben spielt — und mit den Herzen seiner Mitmenschen — muß dafür büßen."

„Wer kann für seine Veranlagung, Mutter? Sind wir berufen, Steine auf sie zu werfen? Menschen, wie Marion und Ernst, hinter deren Illusionen und Ansprüchen die Wirklichkeit weit zurückbleibt, sind tief zu beklagen. Hättest Du einen Einblick getan in die armselige Häuslichkeit draußen vor der Stadt, hättest Du Marions verhärmtes Gesicht gesehen und dieses arme kranke Kind in den engen, feuchten Stuben — Deine Härte wäre Dir vergangen. Mir wenigstens wurde ganz jämmerlich zu Mute, besonders weil die Erinnerung an die Vergangenheit mir fortwährend den krassen Gegensatz vor die Augen führte. Mein Gott! Dies verwöhnte Geschöpf, das die Mutter damals nicht weich genug betten konnte, der nichts zu schön und zu gut für ihre Tochter war! Wenn die das Elend erlebt hätte!"

Was ihn, seitdem er Marion verlassen hatte, am bittersten wurmte, sprach er seiner Mutter gegenüber nicht aus: da war es, als ob sie es aus seinem Innern herausgelesen hatte, was er empfand, denn sie sagte plötzlich:

„Marion wäre an Deiner Seite freilich ein anderes Los zu Teil geworden."

Er zuckte zusammen, entgegnete aber nichts, sondern furchte nur, in finsteres Sinnen verloren, die Stirn.

„Es war ihre eigene Torheit," fuhr Frau Professor Sander fort, „daß sie sich das Glück verscherzte."

„Eben — ihre Torheit war's," wiederholte er mit Nachdruck. „Sie war zu jung, zu impulsiv dazu, um den Lockungen eines Ernst Hendel zu widerstehen, besonders da die Mutter obendrein das Feuer schürte. Und weil's eben anfangs ihrerseits nur kindische Torheit war, die sie leitete, hätte ich energischer mein Recht behaupten sollen, solange es noch Zeit war, hätte sie an mich reißen sollen mit der Kraft meiner Liebe, anstatt ihr, wie ein pedantischer Schulmeister Moralpredigten zu halten, wenn ihr lebensdurstiges Naturell sich austoben wollte. Und schließlich — als mir das Unglück geschehen war mit dem Regierungsrat Hendel — da hab' ich sie freigegeben durch einen eiskalten Brief — freilich — da war's ja auch schon zu spät — da brannte sie schon lichterloh — da war's geschehen, was ich ihr nicht verzeihen konnte — jener Vorfall in der roten Nische am Festabend — —" er schlug mit der Hand auf's Knie — „was reden wir von abgetanen Dingen, es ist nicht mehr zu ändern. Vielmehr ist zu überlegen, wie man ihr helfen könnte; direkte Hilfe ist natürlich undenkbar. Es muß durch Ella geschehen. Ich werde sie aufsuchen, sie ins Vertrauen ziehen."

Die alte Dame war aufgestanden und nahe an ihren Sohn herangetreten. Sie hielt es nicht mehr aus — sie mußte ihm sagen, was ihr wie ein Druck auf dem Herzen lag.

Leise legte sie ihre weiße kühle Hand auf seine Schulter und beugte ihr Gesicht zu ihm herab. Der strenge Zug war einer fast ängstlichen Zärtlichkeit gewichen.

„Nun, Mutterchen, so feierlich?"

„Karl — immer Klarheit zwischen uns, nicht wahr?"

„Aber gewiß, Mutter."

„Wird es Dich wieder um Deine Ruhe bringen?"

„Was denn, Mutterchen?"

„Nun, wie Du fragst! Marions Schicksal."

„Gib Dich zufrieden," sagte er bestimmt, „zu fürchten brauchst Du nichts; das ist vorbei."

„Dann bin ich beruhigt."

Und nach einer Pause, während er in langen Zügen ein Glas von dem blaßgoldenen Mosel austrank, sagte sie:

„Ella wirst Du morgen schwerlich treffen; sie gibt von Morgens bis Abends Unterricht. Siehst Du, Ella und Felicitas Heindorf und Lilly — die schlagen sich durch, daß es eine Freude ist. Es heißt auch, daß Ella manches Goldstück zu ihren Geschwistern trägt. Wer weiß, wann sie endlich ihr wohlverdientes Glück findet und ihren Baumeister heiratet."

Sander saß da, ohne sich zu rühren, die Hand auf die Lehne des Sessels gelegt. Nur in seinen Augen flammte die Erregung, und über seiner Stirn lag jener Zug, der ihn alt machte und der tiefes Grübeln verriet.

„So kann es nicht weitergehen," sagte er aufstehend. „Ich kann das Gefühl einer gewissen Verantwortung für Hendel's — besonders für Ella's Geschick — nicht los werden."

„Kannst Du denn die unselige Geschichte von damals noch immer nicht vergessen?" rief die Greisin, „hast Du noch nicht genug gebüßt für diesen Irrtum, an dem andere Schuld trugen?

„Nenn' es, wie Du willst, Mutter," sagte er ernst, „nenn' es übergroße Empfindlichkeit oder gar eine fixe Idee, die sich in mir festgesetzt hat: ich vermag das Ereignis nur zu vergessen, wenn ich mein „Ich" vergesse mit all seinen Neigungen und Begehren, wenn ich nicht aufhöre mit dem Bemühen, gut zu machen, zu sühnen. Sobald ich kann, werde ich zu Ella gehen."

Schon am nächsten Tage führte er sein Vorhaben aus. Als er die Treppen zu ihrer Wohnung hinaufstieg, drangen Geigentöne an sein Ohr. Ein Weilchen blieb er vor der Tür stehen und lauschte. Wie schön sie spielte! Er war erstaunt über die ergreifenden Töne, die sie dem Instrument entlockte. „Sie ist Künstlerin geworden inzwischen," dachte er.

Erst als eine Pause eintrat klingelte er; und dann stand er Ella in ihrem Zimmer gegenüber. Ueberrascht, beinahe ein wenig erschrocken, ging sie ihm entgegen, die Geige noch in der Hand; ihre erste Vermutung war, daß er ihr eine schlechte Nachricht über Hansels Befinden bringen möchte.

„Steht es schlechter mit dem Kinde?" fragte sie dann.

„Nicht schlimmer als gestern, eher etwas besser," beruhigte er sie.

Sie legte ihre Geige auf den Flügel nieder und nahm auf einem Sessel ihm gegenüber Platz. Er gestand ihr, daß er draußen ihrem Spiel gelauscht habe, und hielt mit seinem Lobe nicht zurück.

„O, wie mich das freut," sagte sie warm. „Meine Musik ist während der letzten Jahre mein größter Trost gewesen. Heute hat Professor Findley mir geschrieben, daß seine Violinspielerin wegen Erkrankung nicht in seinem Konzert spielen könnte, und er bittet mich, sie zu vertreten."

„Ich gratuliere," sagte Sander.

„Ja, ich betrachte es als eine große Auszeichnung," versicherte sie mit warmer Freude.

Sie sprachen dann von Anton und von der Aussicht auf ihre demnächstige Hochzeit. Auch von Hendels redeten sie.

Sander kämpfte mit seiner Scheu, ihr zu sagen, was er sich vorgenommen hatte, und weshalb er eigentlich gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Hinwegschwemmung oder die Zerstörung der Ackerkrume durch Verschlammung und Verschotterung des Bodens, die zugleich mit der durch Ueberflutung hervorgerufenen Feuchtigkeit der menschlichen Wohnstätten eine drohende Gefahr für die Gesundheitsverhältnisse der Bewohner bildet. Wie bekannt, hat der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein das schlesische Hochwassergebiet in Begleitung der zuständigen örtlichen Staats- und Kommunalbeamten bereist. Es geschah dies in erster Linie, um das hohe Interesse der Staatsregierung an der Inangriffnahme einer umfassenden Hilfsaktion an den Tag zu legen, sodann aber, um die Staatsregierung auch durch eigene Anschauung eines ihrer Glieder über Art und Umfang des Schadens zu unterrichten.

Die zunächst und in weiterer Folge notwendig gewordenen und vom Minister des Innern mit den örtlichen Instanzen besprochenen Maßregeln werden sich in dreifacher Richtung zu bewegen haben. Zunächst handelt es sich um die Linderung der augenblicklich drängenden Not. Dazu wird hoffentlich das Ergebnis der mit Energie und in weitestem Umfange aufgenommenen Sammlungen, die großer Opferfreudigkeit begegnen und an denen sich alle Kreise nicht nur Schlesiens, sondern voraussichtlich ganz Preußens und Deutschlands beteiligen werden, ebenso genügen wie zur Bestreitung der unmittelbaren Kosten der Aufräumung und der Desinfektion. Die letztere namentlich ist von weitesttragender Bedeutung, da erfahrungsgemäß das Auftreten epidemischer Krankheiten, namentlich der Ausbruch von Typhusepidemien als Folgeerscheinung derartiger Wasserkatastrophen zu den häufig beobachteten Erscheinungen gehört. Sodann handelt es sich um möglichst genaue Feststellung des Schadens nach Umfang und Wert, namentlich soweit wenig Bemittelte von Verlusten getroffen sind oder einzelnen die Ernährungsquelle zerstört ist. Die Art dieser Feststellung durch die zuständigen Verwaltungsorgane ist für alle Teile der Provinz nach den gleichen Grundsätzen vereinbart worden. Erst nach Eingang der Berichte, die mit äußerster Genauigkeit und Beschleunigung erstattet werden sollen, wird für die Staatsregierung die Möglichkeit gegeben sein, zu der Frage der Staats- und Kommunalhilfe in der schweren Bedrängnis einer blühenden Provinz definitiv Stellung zu nehmen. Endlich werden umfassende Maßregeln erwogen werden müssen, durch welche einer Wiederholung ähnlicher Katastrophen nach Möglichkeit vorgebeugt werden kann. Naturgemäß kann ein lückenloses Programm für diese vorbeugende Aktion im gegenwärtigen Augenblicke nicht aufgestellt werden. Daß hier in erster Linie möglichst ausgedehnte und gründliche Flußregulierungen und die Schaffung eines den Fortschritten der modernen Wasserbautechnik entsprechenden Eindeichungssystems in Frage kommen, versteht sich von selbst. Jedenfalls wird die Königliche Staatsregierung der Lösung dieser für das Wohl und Wehe einer wertvollen, mit der Geschichte und den Geschicken der Monarchie engverflochtenen Provinz so außerordentlich wichtigen Fragen dasjenige hervorragende Interesse zuwenden, das der Bedeutung des Gegenstandes entspricht.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser fuhr, wie aus Molde gemeldet wird, am Montag Morgen gegen 9 Uhr mit den Herren des Gefolges auf dem Torpedoboote „Sleipner" in den Romsdalsfjord. Zu Wagen wurde dann der Romsdal besucht. Die Rückkehr nach Molde erfolgte gegen 6 Uhr. Die Partie wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Gestern Abend beabsichtigte die „Hohenzollern" nach Mo im Ranenfjord zu gehen, von wo aus demnächst nach Anlaufen einiger südlicher norwegischer Häfen die Rückreise angetreten werden wird. — Der Kaiser hat an den Festausschuß in Nürnberg ein Telegramm gelangen lassen, in dem er für den Huldigungsgruß der Turner seinen Dank ausspricht. — Die Königin Wilhelmina von Holland und ihr Gemahl, der Prinz Heinrich, werden in der zweiten Hälfte des Monats August in Rudolstadt einen mehrwöchigen Sommeraufenthalt nehmen, wo am 20. August der Geburtstag der Königin gefeiert werden soll. Aus diesem Anlasse wird u. a. die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin dort anwesend sein. Ein längerer Aufenthalt der niederländischen Herrschaften am Mecklenburg-Schweriner Hofe bezw. in Schloß Rabensteinfeld ist zum Herbst d. Js. in Aussicht genommen. — Dem Reichskanzler Grafen Bülow ist nach einer Zeitungsmeldung von dem Norderneyer Gesangverein am Sonntag Abend ein Ständchen gebracht worden. Die Sänger trugen Volkslieder vor. In seinem Dank für diese Aufmerksamkeit wies der Reichskanzler darauf hin, daß die Bevölkerung von Norderney im Kampf mit den Wellen und Sturm ihrem Erwerbe nachgehen müsse; auch er habe vielfach mit gegnerischen Strömungen zu kämpfen und gelegentlich blase ihm der Wind der Kritik um die Ohren. Er meine aber, daß sie beide, die Norderneyer und er, sich nicht irre machen ließen, sondern den Weg weiter verfolgten, den sie für den richtigen hielten. — In Berlin ist gestern in später Abendstunde der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Richard Rösicke, Generaldirektor der Schultheiß-Brauerei, plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben. Richard Rösicke hat ein Alter von fast genau 58 Jahren erreicht. Er ist geboren am 24. Juli 1845 in Berlin. Von 1856 bis 1861 besuchte er in Berlin das Französische Gymnasium und war dann bis 1864 in einer kaufmännischen Lehre zu Frankfurt a. M. Im Jahre 1864 übernahm er die Leitung der bis 1871 seinem Vater und ihm gehörigen Schultheiß-Brauerei, die 1871 in eine Aktien-Gesellschaft verwandelt und später durch Fusion mit der Brauerei zum Waldschlößchen in Dessau und der Berliner Brauerei-Gesellschaft Tivoli erweitert wurde. Die Schultheiß-Brauerei ist unter der hervorragenden Leitung Richard Rösickes eine der ersten Brauereien der Welt geworden. Auch als preußischer Handelsrichter, als Mitglied des Reichsversicherungsamts, als Vorsitzender des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften hat Rösicke zeitweise öffentlich gewirkt. Er war Mitbegründer des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" in Berlin, Vorstandsmitglied verschiedener wirtschaftlicher Verbände und leitete 1889 die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung zu Berlin. — Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats, Wirkl. Geheimer Rat D. Dr. Barkhausen, wird, wie die „Neue politische Korresp." mitteilt, nach der Generalsynode in den Ruhestand treten. Als Nachfolger nennt man den Ministerialdirektor im Kultusministerium, Wirkl. Geheimen Oberregierungsrat Dr. Schwartzkopff oder den Geheimen Justizrat Dr. theol. et jur. Professor Kahl. — Der Bundestag deutscher Gastwirte in Mainz wählte Steyer-Leipzig wieder auf drei Jahre zum Vorsitzenden und bestimmte Dresden als nächstjährigen Beratungsort. — Leutnant von Puttkamer, der am Sonntag bei dem Rennen des Westpreußischen Reitervereins in Danzig stürzte, ist an den erhaltenen Verletzungen gestern verstorben. Die Leiche ist mit militärischen Ehren nach dem im Kreise Rosenberg belegenen Stammgut Varzin der Familie Puttkamer überführt worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. In den „Kirchlichen Monatsbl." werden Briefe des verstorbenen Kultusministers Bosse an den Pastor Meyer (Barmen-Wipperfeld) veröffentlicht, aus denen u. a. hervorgeht, daß Herr Bosse sich von Anfang an in seiner ministeriellen Tätigkeit nicht sonderlich wohlgefühlt hat. Wir teilen folgende Stellen aus einem Ende 1896 geschriebenen Briefe mit: „Der Kampf um das Lehrerbesoldungsgesetz wird sehr hart werden. Ich bin diesmal etwas ruhiger, weil ich im Hintergrunde meinen Abgang sehe und mich nach Ruhe sehne. Freilich der eigentliche Druck des Lebens ist nicht die Unruhe der Geschäfte; er liegt in der immer noch nicht ganz zerbrochenen sündigen Eigenart, und ich weiß wohl, daß die mitgeht, wenn ich aus diesem Hause und Amte gehe. Darum will ich auch meinen Abgang nicht machen, sondern Gott walten lassen, dessen Wunder ich buchstäblich alle Tage erfahre. Aber ich fühle doch auch eine Abnahme meiner Spannkraft und leiblichen Tragfähigkeit, ich bin manchmal todesmüde. Ich bin ein alter Mann von fast 65 Jahren und immer noch nicht abgeklärt, ein elendester Stümper am ersten Gebot und an allen übrigen neun dazu. Da kommt mir dann wohl der Gedanke: Noch eine kurze Zeit der Stille und Einkehr, und dann ausgespannt werden, und dann angenommen werden, wenn auch nur als der Allerletzte, Allergeringste, Allerelendeste."

— Von einem anarchistischen Komplott, dessen Spitze gegen den deutschen Kaiser gerichtet sein soll, wollen englische Blätter aus Newyork Kunde erhalten haben. Die „Central News" verbreiten ein Telegramm des „Newyork Herald" aus Chicago, wonach die dortigen Polizeibehörden die angeblich von amerikanischen Anarchisten in Kopenhagen geplante Verschwörung und die Existenz eines Komplottes zur Ermordung des deutschen Kaisers bestätigen. Der Chicagoer Polizeidirektor teilte mit, vor einigen Wochen seien vier Anarchisten, zwei Männer und zwei Frauen, von einem amerikanischen Hafen nach Schweden gereist mit der erklärten Absicht, den deutschen Kaiser während seines Besuches bei König Oskar zu ermorden; die Kopenhagener Polizei sei amtlich davon informiert worden. — Der Polizeipräsident in Chicago bestätigt, daß er die Nachricht von einem Anarchistenkomplott gegen den deutschen Kaiser nach Berlin gekabelt habe. Die näheren Details sollen erst nach Beendigung der Untersuchung veröffentlicht werden. Es bleibt abzuwarten, was sich von diesen Nachrichten bewahrheitet.

— Das deutsche National-Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels läßt jetzt auffällige Plakate herstellen, welche auf allen Bahnhöfen sowie Uebersee-Dampfern angebracht, zur Aufklärung etwaiger verschleppter Mädchen dienen sollen. Die Plakate erhalten folgende Inschrift: „Dringende Warnung an auswandernde Mädchen! Nimm keine Stelle im Auslande an, ohne sichere Erkundigung. Wende Dich in Not und Gefahr an den Vorstand dieses Bahnhofs (resp. an den Kapitän dieses Schiffes)." Die deutschen Bahnhofs-Vorstände und Schiffskapitäne, die dem Kampf gegen den Mädchenhandel lebhaftes Interesse entgegenbringen, erhalten von dem National-Komitee natürlich genauere Informationen. Voraussichtlich werden auch die gleichartigen Komitees in den übrigen europäischen Staaten, einer Anregung des hiesigen Komitees Folge gebend, ebenfalls derartige Plakate herstellen lassen und sie auf den Bahnhöfen und Schiffen zum Aushang bringen.

— Wie der jetzt hier eingetroffene „Ostas. Lloyd" aus Peking meldet, überreichte dort am 10. Juni der deutsche Gesandte, Freiherr von Mumm, im Sommerpalast in feierlicher Audienz der Kaiserinregentin von China als Geschenk des deutschen Kaisers zwei Girandolen aus der Berliner Porzellan-Manufaktur, die zum Ersatz zweier früher geschenkter, analoger, seither in Verlust geratener Stücke bestimmt sind.

— Das Kölner Lokalkomitee zur Vorbereitung der 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die vom 23. bis zum 27. August stattfinden soll, veröffentlicht eine Einladung, in der es heißt: „Im Sturmjahre 1848 traten unsere Väter in Mainz zusammen; damals galt es, unter veränderten Verhältnissen die Grundlagen zu legen für eine neue Entwickelung; sie haben sich bewährt, als die Stürme der siebziger Jahre heranbrausten. Gott allein weiß, ob auch jetzt wieder bald schwere Zeiten kommen werden — an Vorzeichen fehlt es wahrlich nicht. Jedenfalls sollen sie uns vorbereitet finden: unserer Kraft bewußt ohne Uebermut; zum Kampf bereit, jedoch „nie angreifend, immer verteidigend, aber mit Energie verteidigend"; niemals vergessend, daß das Ziel jeden Streites, vollends mit Kindern desselben Volkes, die Versöhnung, der Friede sein muß; fest zusammenhaltend in Eintracht und Ausdauer, Meinungsverschiedenheiten ausgleichend in sachlicher Erörterung und im Geiste brüderlicher Liebe; in enger Verbindung mit unserem Episkopat und mit dem römischen Stuhle — wenn das der Geist ist, der über unseren Beratungen schwebt, dann wird auch der Segen des Höchsten nicht fehlen."

Ausland.

Im englischen Unterhause wurde gestern die dritte Lesung der irischen Land-Bill mit 317 gegen 20 Stimmen angenommen, nachdem Vertreter aller Parteien ihre freudige Zustimmung zu der Bill ausgesprochen haben. John Redmond bemerkt, die Regelung der Landfrage werde das letzte noch übrige Hindernis der Einräumung jener weitergehenden politischen Rechte beseitigen, ohne welche die Iren nicht zufrieden sein würden. Kriegsminister Brodrick legt eine Resolution vor, nach welcher die Regierung ermächtigt wird, fünf Millionen Lstrl. für verschiedene militärische Bauten auszugeben, darunter solche zur Vervollständigung bereits genehmigter Verteidigungsbauten, Kasernements und Bauten zur Unterbringung der Truppen in Südafrika, ferner für Exerzier- und Schießplätze.

— Der bulgarische Erzpriester Missael wurde in einem Flecken bei Trojan von Mitgliedern des macedonischen Komitees überfallen und tödlich verwundet.

— Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Batavia meldet, stießen die holländischen Truppen während eines Vormarsches auf Korintji (Atschin) auf ein befestigtes Dorf und mußten sich zurückziehen. Ein Offizier und vier Mann wurden getötet, zwei Offiziere und sieben Mann verwundet. Auf feindlicher Seite betrug der Verlust 36 Tote.

Kunst und Literatur.

Für Fischerei-Interessenten dürfte ein Werk von Interesse sein, dessen erstes Heft soeben im Verlage von Rich. Karl Schmidt u. Co. in Leipzig erschienen ist, es ist dies „Die Fischwaid" von Dr. Fritz Skowronneck. Das Werk wird im Ganzen 10 Lieferungen (à 90 Pf.) umfassen und in Wort und Bild Altes und Neues aus dem Fischereileben bringen und zwar in lebendiger Sprache, besonders belebt durch die Schilderung kleiner Erlebnisse des Verfassers. Auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage behandelt der Verfasser in diesem ersten Heft: 1. Die Geschichte der Fischerei 2. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei, 3. Staat und Fischerei, 4. Der deutsche Fischereiverein. Die Lieferung schließt mit dem Beginn des 5. Kapitels „Bau der Fische". Die Abbildungen in dem Heft sind vorzüglich ausgeführt, besonders gilt dies von den 3 Bildertafeln und dem Buntdruck „Glücklicher Fang". Schon das erste Heft ist vielversprechend und kann nach Einsichtnahme desselben die Anschaffung des Werkes nur empfohlen werden.

Das Erbe Kaiser Wilhelms I. Historischer Roman aus der Gegenwart von Gregor Samarow. Band 3: Wieder daheim. Geh. 3 Mk., gebd. 4 Mk. — (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender.) Schnell genug um die durch die beiden ersten Bände des groß angelegten historischen Romans erweckte Spannung der Leser nicht bis zu schwer ertragbarer Ungeduld sich steigern zu lassen, ist der 3. Band: „Wieder daheim" erschienen, gerade in dem Augenblick, da die Nachricht von dem Heimgange des fruchtbaren und beliebten Erzählers die Teilnahme der literarischen Welt wachruft. Mit um so größerem, sympathischen Interesse wird diese des verewigten Autors letzte Schöpfung begrüßen, deren dritter Teil, wie sein Titel verrät, uns von den Schlachtfeldern Chinas wieder auf den heimischen Boden versetzt, auf dem die schweren Konflikte, die Lebensglück und Seelenruhe edler Personen gefährdeten, ebenso ihre harmonische Lösung finden, wie die großen politischen Ereignisse, mit deren Verlauf die Anteil erregenden Einzelschicksale geschickt verflochten sind, hier ihren Abschluß finden. Aber auch dieser letzte Teil des Romans entbehrt nicht des erotischen Reizes, denn aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches versetzt uns der Dichter wiederholt auf die Gefilde Südafrikas, wo sich das Schicksal des tapferen Burenvolkes entscheidet. Bedeutsam tritt die Rolle, die Deutschlands genial veranlagter Herrscher in den welthistorischen Begebenheiten spielt, hervor, nicht minder ist aber die Fürsorge, mit welcher Kaiser Wilhelm II. alle inneren Angelegenheiten des Reiches, alle Kulturaufgaben verfolgt, lebendig geschildert.

Provinzielle Umschau.

Als Nachfolger des Geheimrats Preuner ist jetzt Dr. Erich Pernice zum außerordentlichen Professor für Archäologie und Direktor des archäologischen Instituts und der Kunstsammlung der Universität Greifswald ernannt. Dieser, ein Sohn des verstorbenen allgemein beliebten Geh. Medizinalrats Pernice, gehörte ebenfalls früher dem Lehrkörper der Universität Greifswald an, und zwar als Privatdozent für philologische Hilfswissenschaft; zuletzt war er Direktoral-Assistent an den Königlichen Museen in Berlin. — In Roggow bei Pasewalk brannte gestern Nacht Haus und Stall des Eigentümers Tornow vollständig nieder, die in dem Hause wohnhafte Arbeiterfrau Below erlitt beim Retten ihrer Sachen erhebliche Brandwunden. — Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Hermann Döring zu Torgelow ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Cröslin beging das Arbeiter Joh. Oesterreich'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit und erhielt ein kaiserliches Gnadengeschenk. Die alten Leute waren Jahrzehnte lang auf der Domäne Gr.-Ernsthof beschäftigt und wurde ihnen bei der vor einigen Jahren stattgefundenen Parzellierung des Gutes von der Spezialkommission in Anerkennung ihrer treuen Dienste ein Häuschen mit einigen Morgen Land überwiesen, so daß sie im Alter keine Nahrungssorgen haben. — In Körlin wurde dem Schuhmachermeister Karl Hörnkeschen Ehepaar am 5. Mai d. Js. ein Zwillingspaar, als siebenter und achter Sohn geboren. Auf die Immediat-Eingabe haben Se. Majestät der Kaiser Allergnädigst geruht, die Patenstelle bei den Täuflingen anzunehmen und zu gestatten, daß Allerhöchst er als Taufzeuge im dortigen Kirchenbuche aufgeführt werden darf. Zum Ankauf eines Geschenkes haben Sr. Majestät 50 Mark bewilligt. — Die Landbank in Berlin erwarb das im Kreise Neustettin belegene Rittergut Lanzen in einer Größe von etwa 2550 Morgen von den Schusterschen Erben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juli. In gestriger Nacht ist auf der Eisenbahnstrecke Greifenhagen—Wintersfelde, anscheinend von dem Personenzug um 12 Uhr ein unbekannter Mann überfahren und getötet worden. Ueber die Personalien desselben konnte bis jetzt bestimmtes nicht ermittelt werden. Es ist jedoch möglich, daß es sich um einen Bäckergesellen, welcher in Liegnitz oder Umgegend in Arbeit stand und seinen Vater, einen Bäckermeister in Stettin oder Umgegend besuchen wollte, handelt. Die Leiche wurde um 1 Uhr nachts von einem Bahnbeamten auf dem Kontrollgange bemerkt; sie lag neben dem Schienenstrang, der abgefahrene rechte Unterschenkel zwischen dem Geleise. Wahrscheinlich ist der Tod infolge Verblutung eingetreten. Der Unbekannte ist von übermittelgroßer kräftiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar, Anflug von Schnurrbart und schwarzbraune Augen. Er trug einen neuen hellblauen Kammgarnanzug und war auch sonst mit vollständig neuen Sachen bekleidet. Bei ihm vorgefunden wurde ein Portemonnaie mit 8,70 Mark Inhalt.

— Als nächster Stapellauf in unserer Flotte ist der des kleinen Kreuzers „K" auf dem Stettiner „Vulkan" festgesetzt. Das Schiff wurde am 1. August 1902 auf Stapel gelegt und soll bis zum Ende d. J. fertiggestellt sein.

— Im Bellevue-Theater ist im Spielplan insofern eine Aenderung eingetreten, als am Sonnabend auf vielseitigen Wunsch „Die Fledermaus" gegeben und die Aufführung der „Waise von Lowood" bei kleinen Preisen zu Sonntag Nachmittag verlegt ist. Im übrigen gelangt Donnerstag und Sonntag „Der Rastelbinder" und Freitag „Madame Sherry" zur Aufführung.

— Im Elysium-Theater erwecken die Vorstellungen mehr und mehr das Interesse des Publikums, wie der täglich steigende Besuch und der lebhafte Beifall beweist; die Direktion ist aber auch bemüht, durch Vorführung guter Stücke und eine tadellose Aufführung das Interesse zu erhalten, so ist für morgen Donnerstag das reizende Lustspiel „Im bunten Rock", dem der Einakter „Im Namen des Königs" folgt, bei kleinen Preisen (Parkett 50 Pf.) angesetzt. Freitag geht eine Neueinstudierung von Anders' „Am Altar" in Scene und Sonnabend findet eine Wiederholung des gemütvollen Schauspiels „Else vom Erlenhof" statt.

— Der gestern Abend im Ratsgarten von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 148 unter gefälliger Leitung des Herrn Kapellmeisters Eduard Waliczek veranstaltete „Wagner-Abend" hatte sich eines überaus zahl-

Berliner Börse
vom 21. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30
" "	3½	102,30
" "	3	91,00 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,20 G
" "	3½	102,20
" "	3	91,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,50 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50 B
" "	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" " 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,30 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,40 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	99,75 B
" "	3	92,10 G
Posensche 6—10 "	4	103,00
" Serie A. "	3	89,80
" " C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,30 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,63 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 B
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 B
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,75
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	103,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,50
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,30 G
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatssch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,00 G
" amort. St.-A.	4	75,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
" "	3½	84,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,25 G
" " 11. 12	4	88,25 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,57 G
" "	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	134,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	113,80 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klnb.	44,40
" Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
" Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	127,75 G
Stettiner "	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40 G
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,20
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	98,90
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,40 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	204,50 B
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	89,40 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,50 G
Brauereien: Bock	157,75 G
Brauereien: Böhm. Brauhaus	192,25 G
Brauereien: Bolle Weißbier	69,75 G
Brauereien: Landré	192,25 G
Brauereien: Patzenhofer	222,80 G
Brauereien: Pfefferberg	243,25 G
Brauereien: Schöneberg Schl.	175,40
Brauereien: Schultheiß	238,80 G
Brauereien: Bochumer	124,25 G
Brauereien: Germania Dortm.	204,00 G
Accumulatoren-Fabrik	142,50 G
Allg. Berl. Omnibus	229,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	177,25 G
Aluminium-Industrie	195,50 G
Anglo-Central-Guano	98,00 G
Anhalt Kohlenwerke	67,50
Berl. Elektricit.-Werke	182,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	93,60 G
Bielefeld. Masch.	286,90
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	76,75
" Gußstahlwerke	178,00
Brnschw. Kohlenwerke	156,50 G
Bredower Zuckerfabrik	58,75 G
Breslauer Oelfabrik	62,60 G
Chemische Fabrik Buckau	120,50 B
Concordia Bergbau	301,50
Deutsche Gasglühlicht	168,00 G
" Spiegelglas	176,00 B
" Steinzeug	264,00 G
" Waffen u. M.	202,75 G
Donnersmark-Hütte	211,25 G
Dortmund Union	82,30
Dynamite Trust	148,30 G
Egestorff Salzwerke	135,80 G
Fraustädter Zuckerfabr.	150,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	1 0,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,75 G
" Masch. conv.	152,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	292,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	187,00 G
Hirschberger Leder	134,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	379,60 G
Hörderhütte conv. neue	92,00
Hoffmann Stärke	185,00 G
Hofmann Waggon	202,00 G
Ilse Bergbau	192,25 G
Köln. Bergwerke	389,25 G
König Wilhelm conv.	223,00 G
" " St.-Pr.	295,00 G
Lauchhammer	115,25 G
Laurahütte	215,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	246,00 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 B
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	109,80 G
Nähmaschinenfbr. Koch	169,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,25 G
" Gummi	91,50 G
" Jute-Sp.	108,75 G
Nordstern Bergwerk	256,00 G
Oberschles. Chamotte	134,00 G
" Eisenb.-Bedarf	110,00 G
" Eisen-Industrie	97,00 G
" Kokswerke	124,10 G
" Portl.-Cement	109,75 G
Oppeln. Portl.-Cement	118,50 G
Osnabrücker Kupfer	83,00 G
Phönix Bergwerk	130,80 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	222,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,75
" Metallwerk	50,00 G
" Stahlwerk	160,25 G
" Industrie	113,25 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	112,00
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	224,00
Schles. Bergb. Zink	363,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	122,10 G
" Kohlenwerk	25,00 G
" Portl.-Cement	161,00 B
Siemens u. Halske	127,00 G
Stettin-Bredow Cem.	131,60
" Chamotte	276,00 G
" Elektric.-Werke	139,75 B
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	206,00 G
Stoewer Nähmaschin.	137,25 G
Stolberger Zink.	137,10 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,25 G
Union Chem. Fabrik	142,00 G
" Elektricit.-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	196,50 B
Victoria Fahrrad	59,50 G

reichen Besuches zu erfreuen, denn der geräumige Garten war bis zum letzten Plätzchen besetzt. Das Programm war sehr gewählt zusammengestellt, wir möchten fast behaupten, zu gewählt, da einige der zum Vortrag gelangten Piecen sich wenig für Gartenmusik eigneten und für einen großen Teil des Publikums unhörbar blieben. Von Wagnerschen Werken waren „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Fliegende Holländer“, „Rienzi“, „Meistersinger“ und „Walküre“ vertreten, nachdem Wagners „Kaisermarsch“ das Konzert eingeleitet hatte. Auch im weiteren bot das Programm interessante Kompositionen und die Ausführung verdient volle Anerkennung. Dem Dirigenten wurden in überreicher Fülle Blumen und Kränze dargebracht.

— In Betreff der gestern gebrachten Notiz betr. die Untersuchung der Gaskandelaber wird uns mitgeteilt, daß diese Untersuchung nicht durch Beamte der Baupolizei unter Hülfe der Feuerwehr ausgeführt ist, sondern durch die Betriebs-Verwaltung der Gasanstalt und daß sich Mängel bisher nicht ergeben haben.

— In Betreff der Milch-Kontrolle ist dem hiesigen Magistrat von dem Herrn Regierungspräsidenten folgende Verfügung zugegangen: Die von mir unter dem 15. Mai d. J. über den Milchhandel erlassene Polizei-Verordnung wird mit Strenge durchgeführt werden. Zu diesem Zweck werden die hiesigen Milchhandlungen und Kuhhaltungen von hierzu besonders ausgebildeten Polizeibeamten, ferner von den Beamten der Veterinär- und Sanitätspolizei dauernd beaufsichtigt, außerdem täglich 20, im Jahr demnach etwa 6000 Milchproben bei den verschiedenen Milchverkäufern zur chemischen Untersuchung entnommen werden. Diese Untersuchungen werden auf einem von der hiesigen Landwirtschaftskammer eingerichteten chemischen Laboratorium erfolgen, dem auch Private gegen eine mäßige Gebühr von etwa 0,50 Mark Milchproben zur Untersuchung einsenden können. Es dürfte sich empfehlen, auch seitens des Magistrats diese Maßnahmen in weitesten Kreisen bekannt zu geben, damit die Behörden seitens des Publikums wirksam unterstützt werden können.

* In den Quistorpschen Anlagen wurde gestern Abend hinter einer Hecke der sechsjährige Robert Grzeskowiak schwer verletzt aufgefunden und in das Krankenhaus Bethanien überführt, wo der arme Junge jetzt auf den Tod darniederliegt. Der Knabe war in einer nicht zu schildernden Weise durch Schnitte mit einem scharfen Messer verwundet bezw. verstümmelt worden. Der Täter konnte alsbald ermittelt und dingfest gemacht werden, es war ein in den Kückenmühler Anstalten beschäftigter, 24 Jahre alter Gärtnergehilfe namens Benitz. Nach anfänglichem Leugnen bequemte derselbe sich zu einem Geständnis, er hat, wie festgestellt und teilweise von dem Verhafteten ebenfalls bereits zugegeben wurde, mehrfach Kinder an sich zu locken versucht. Ein fünfjähriges Mädchen, das dem Benitz gefolgt war, ist anscheinend nur durch einen glücklichen Zufall Mißhandlungen entgangen. Der Unhold hatte dem Kinde schon die Höschen ausgezogen, als die Mutter auf der Suche nach dem Töchterchen hinzukam und den Attentäter verscheuchte.

* Das Hochwasser der Oder hat seit gestern früh bei Schwedt um 10 Zoll, bei Gartz um 18 Zentimeter zugenommen, heute stand das Wasser bei Schwedt 4 Fuß 6 Zoll, bei Gartz 58 Zentimeter über Mittel.

— Zum „Terra“-Untergang ist noch mitzuteilen, daß das als vermißt gemeldete fünfjährige Mädchen inzwischen aufgefunden ist, es wurde von Verwandten mit nach Pölitz genommen. Die Hebung des gesunkenen Dampfers „Terra“ ist gestern durchgeführt, der mit Ketten und Stahltrossen zwischen zwei Prähme befestigte Dampfer wurde von dem Regierungsdampfer „Swine“ nach dem Regierungsbauhof geschleppt und wird dort heute gänzlich aus dem Wasser gehoben werden, um dann nochmals nach dem etwaigen Verbleib von Leichen durchsucht zu werden. Gleichzeitig wird heute die Unglücksstelle an der Swantemündung durch den städtischen Leichensucher durchsucht werden. Für den Dampfer „Terra“ hat der Dampfer „Sedan“ die regelmäßigen Tourfahrten zwischen Stettin und Kammin-Dievenow übernommen, der Dampfer „Hugo“ ist bereits repariert und nimmt heute die regelmäßigen Fahrten nach Pölitz wieder auf. Die Leiche des Oberlandesgerichtssekretärs Rohr wurde heute Mittag bei Frauendorf angetrieben und geborgen.

Gerichts-Zeitung.

— Der gestrige Gerichtsbeschluß im Pommernbank-Prozeß hat begreiflicherweise sowohl in kaufmännischen als in juristischen Kreisen das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Der „B. B.-C.“ schreibt dazu: Es dürfte wohl ein einzig dastehender Fall sein, daß ein Prozeß nach zweiundeinvierteljähriger Voruntersuchung, nach fünfzigtägiger Verhandlung, nach vollständiger Durchführung des Beweisverfahrens, nach den Plaidoyers der Parteienvertreter, nach Replik und Duplik des Staatsanwalts und der Verteidiger, also unmittelbar vor der Urteilsfällung auf die Initiative des Gerichtshofs hin zum Zwecke neuer und umfangreicher Beweiserhebungen auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Diese Vertagung hat, da die in der Zwischenzeit vorzunehmenden Abschätzungen, die das Gericht als unerläßlich zur Beurteilung der Schuldfrage erachtet, jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen werden, zur Folge, daß den Bestimmungen der Strafprozeßordnung gemäß die ganze Verhandlung von neuem durchgeführt werden muß. Der Prozeß wird infolge dessen in seiner Gesamtheit einen Umfang annehmen, der in der Geschichte des Gerichtsverfahrens seinesgleichen wohl kaum findet. Für die Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt des Gerichtshofes legt dieser Beschluß, der ihn trotz seiner bisherigen ungewöhnlichen Arbeitsleistung und Ausdauer zwingt, das ganze Beweismaterial nochmals vollständig aufzurollen, ein rühmendes Zeugnis ab. Weniger rühmlich ist die Situation, in welche die Staatsanwaltschaft durch diesen überraschenden Beschluß gebracht wurde. Denn ihr hat das Gericht unverblümt zu verstehen gegeben, daß sie trotz zweieinvierteljähriger Voruntersuchung, trotz Herbeischaffung eines zahlreiche Bände füllenden Materials außer Stande war, dem Gerichtshof den stringenten Beweis von der Schuld der Angeklagten zu erbringen. Zwar erklärt der Gerichtshof ausdrücklich, daß er sich in der Lage sehe, mit einem Freispruch vorzugehen, weil noch immer die Möglichkeit vorhanden ist, daß die Staatsanwaltschaft durch Ergänzung ihres Materials den dolus der Angeklagten nachweist. Gerade darin aber scheint uns der erwähnte Vorwurf zu liegen. Das Eine steht jedenfalls heute schon fest, daß die mitangeklagten Taxatoren zweifellos freigesprochen werden müssen, denn selbst wenn die vom Gerichte zu ernennenden Sachverständigen in ihren Schätzungen zu einem andern Resultate gelangen sollten als die Angeklagten, so wäre damit gerade nur bewiesen, daß auf diesem schwierigen Gebiete die Ansichten weit auseinandergehen und daß sie sich wohl geirrt haben mögen, eine böse Absicht ihnen aber nicht nachgewiesen werden kann. Auch die Lage der angeklagten Direktoren ist durch den gestrigen Beschluß des Gerichtshofes eine wesentlich günstigere geworden. Dafür spricht nicht nur der Umstand, daß sie aus der Haft entlassen wurden, weil die Verhandlung ergeben hat, daß der gegen sie vorliegende Verdacht „zwar noch als hinreichend begründet erscheint, aber nicht mehr als dringend“, sondern auch die Tatsache, daß das ungeheure Beweismaterial, das die Anklagebehörde dem Gericht vorgelegt hat, zu einer Verurteilung als nicht ausreichend erkannt wurde. Das große Interesse, das der Prozeß bisher schon in den weitesten Kreisen erregt hat, ist jedenfalls durch den sensationellen Beschluß des Gerichtshofes noch wesentlich gesteigert worden und man wird dem endlichen Ausgange des Prozesses mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein hübsches neues Spiel erregt in Paris in fashionablen Gesellschaften vielfach große Heiterkeit. Es ist ein spannendes Spiel und verlangt einen Aufwand von Geschicklichkeit, der ein Spiel gewinnenswert macht. Auf einem gut gewalzten Rasen wird eine Anzahl leerer Champagnerflaschen aufgestellt. Dann werden zwei jungen Damen die Augen verbunden und mit Zügeln von bunten Bändern versehen. Der Kutscher ist ein junger Herr, der die angenehme Aufgabe hat, dieses Gespann durch die ganze Bahn zu lenken, ohne daß eine von den Flaschen umgeworfen wird. Das ist keineswegs leicht, denn das kleinste Endchen eines Spitzensommerkleides genügt, die großen leeren Flaschen umzukippen. Der Kutscher muß natürlich ein erfahrener Lenker sein, da er das angespannte Paar weder anreden noch berühren darf. Einige Pariser Damen sind durch ihre Bandzügel so gut zu lenken, daß sie die ganze Länge des verwickelten Laufes durchmachen, ohne auch nur für einen Augenblick gegen die Flaschen einen Seitenschritt zu machen, während schöne Hände Beifall klatschen. Die Glücklichen, die erfolgreich die letzte Scylla und Charybdis passieren, erhalten meist ein niedliches Andenken zum Lohn für ihre Geschicklichkeit.

— Einer Depesche des „B. T.“ aus Wiesbaden zufolge wurde der 20jährige Fahrbursche Thorn bei einem Sittlichkeitsverbrechen an einem minderjährigen Mädchen ertappt und verhaftet.

— Der berüchtigte Einbrecher Hirschfeld wurde, wie dem „B. T.“ aus Braunschweig gemeldet wird, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Aus Darmstadt wird süddeutschen Blättern geschrieben: Um einem allgemein anerkannten Bedürfnis abzuhelfen, hat sich dieser Tage auf der Ludwigshöhe hier ein farbentragender Verein der Friseurgehülfen gebildet, der den originellen Namen „Sonnenblume“ führt. — Die Ritter des Bartes haben eine streng kommentmäßige „Kneipe“ eingeführt, bei welcher auch das bunte Korpsband nicht fehlt. Man darf annehmen, daß die Herren auch die weiteren Konsequenzen ziehen und Satisfaktion geben — vermutlich auf Brenneisen. Als Bundesruf gilt: „Gut Kamm und Bürste!“ Als Verachtungstrunk brummen sie sich einen Pomadenjungen auf.

— Elf Gebote für Radtouristen: 1. Mache nie eine Radreise mit einem, der viel besser oder schlechter fährt als Du. 2. Nimm kein überflüssiges Lot Gepäck mit! Jedes ersparte Lot ist ein Kilo Reisebequemlichkeit mehr! 3. Vergiß aber andrerseits nicht, daß auch an den Radfahrer gewisse Ansprüche in Bezug auf äußere Erscheinung gestellt werden. — Gott sieht freilich das Herz — — aber auch nur Gott, darum sorge, daß auch die Menschen was Anständiges sehen! 4. Frühmorgens ist die Welt am schönsten. Drum früh aufs Rad und früh herunter, dann schläfst Du gut und bleibst hübsch munter. 5. Trage zum Radeln keine wärmere Unterkleidung, als Du sie gewöhnlich trägst; aber eine wärmere Ueberhülle mußt Du stets bei Dir haben. 6. Ruhe nach jeder Mahlzeit eine halbe Stunde. 7. Trinke nur zu den Mahlzeiten; je weniger desto besser. Gegen den Durst nimm eine Zitrone mit, bohre ein kleines Loch hinein und sauge daran. 8. Vergiß nicht, daß ein Bad oder eine Abreibung nach der Radtour das beste Stärkungsmittel ist. 9. Eine Viertelstunde, die Du am Abend oder Morgen auf das gründliche Nachsehen Deines Rades verwendest, spart Dir vielleicht einen unfreiwilligen Aufenthalt von vielen Stunden. 10. Wenn Du Abends in lustiger Gesellschaft kneipst, hast Du den nächsten Tag verloren. 11. Lies nicht nur diese Ratschläge, sondern befolge sie auch!

— Eine ganz besondere Attraktion wird die im Juli im Velodrom zu Hamburg stattfindende große Schuhmacher-Fachausstellung unter dem Protektorate des Bürgermeisters Dr. Mönckeberg aufzuweisen haben. Dem Präsidenten der Ausstellung, dem bekannten Kommissionsrat Esser in Berlin, sind seitens des Fürsten Herbert Bismarck ein Paar Kürassierstiefel des Altreichskanzlers, die dieser während des 70er Feldzuges getragen hat, zu Ausstellungszwecken zur Verfügung gestellt und gestern durch Handschreiben seiner besonderen Obhut übertragen worden. Die Stiefel — historische Zeugen eines großen Mannes und einer großen Zeit — sollen in passender Dekoration auf einem Ehrenplatze zur Ansicht gebracht werden, so daß sie zugleich in jeder patriotischen Brust die Erinnerung an den genialsten Förderer deutscher Handwerksbestrebungen wecken werden.

— Ein Brüsseler Abendblatt bringt folgende Notiz: Eine teure Arzenei. Als der Papst Gregor XIV. von der Krankheit befallen wurde, die ihn im Jahre 1591 dahinraffte, suchten ihn seine Aerzte einige Tage lang dadurch am Leben zu erhalten, daß sie ihm gemahlenes Gold und aufgelöste Edelsteine zu schlucken gaben, wo eine Ausgabe von 15 000 Goldtalern verursachte. Es ist anzunehmen, daß diese sonderbare Theropie durchaus nicht für Jedermann negative Resultate aufwies, besonders nicht für die behandelnden Aerzte.

— Ein Säbelduell ist am 17. d. M., wie jetzt näher bekannt wird, in einem Gehölz bei Kiel zwischen dem praktischen Arzt Dr. med. Carstens in Tondern und dem Gerichtsassessor Schütze ausgefochten worden. Beide Gegner erlitten Verletzungen. Die Ursache des Zweikampfes bildeten politische Meinungsverschiedenheiten anläßlich der Reichstagswahl.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Belgrad gemeldet: Vorgestern fand am Grabe des Königs Alexander ein Requiem anläßlich des 40. Tages seit dem Tode statt. Dieser Trauerfeier wohnte außer der Geistlichkeit niemand bei.

Nach einer Depesche des „L.-A.“ aus Sofia stellt sich das erhoffte Einvernehmen mit der Türkei schwer ein. Die Regierung nehme neuerdings Anlaß, sich in Konstantinopel über die Nichtauflösung der türkischen Grenztruppen zu beklagen.

Der belgische General Brialmont, eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete des Festungsbauwesens, ist gestorben.

Die Lage in Ostasien wird nach einer aus London kommenden Meldung in den dortigen diplomatischen Kreisen nunmehr ruhiger beurteilt. Ein auswärtiger Diplomat, der bis vor kurzem in Ostasien tätig war, äußerte die Ueberzeugung, daß die russische Konferenz in Port Arthur nur als eine Demonstration anzusehen und ein agressives Vorgehen Rußlands gegenwärtig nicht zu befürchten sei. Japan sei hauptsächlich darauf bedacht, die Integrität Koreas zu wahren. Man habe in Petersburg volle Klarheit darüber, daß Japan einen Eingriff in die Integrität Koreas sehr ernst nehmen würde, Rußland sei daher darauf bedacht, eine Verletzung Japans, welche eine Störung des Friedens herbeiführen könnte, zu vermeiden. In Japan sei mit Bezug auf die Besprechungen in Port Arthur eine günstigere Auffassung durchgedrungen und man teile nicht die Befürchtungen, die in Peking wegen der wiederholt auftauchenden Gerüchte über die Tätigkeit der Russen am Yaluflusse gehegt werden.

Wien, 22. Juli. In Tetowo wurde der bulgarische Erzpriester von einem Mitgliede des macedonischen Komitees überfallen und tötlich verwundet; es scheint, daß der Erzpriester das Opfer eines Racheaktes seines eigenen Bischofs geworden ist. Der Bischof verbot, als der Schwerverwundete nach einem Arzt schickte, letzterem, dem Erzpriester Hilfe zu leisten.

Pest, 22. Juli. Präsident Apponyi weigert sich, jetzt, da das Budget nur durch das Notverordnungsrecht der Regierung in Kraft ist, Diäten für die Abgeordneten von der Regierung zu beanspruchen, und die Regierung wird sie nicht freiwillig zur Verfügung stellen. Man hofft dadurch, die Obstruktion zu brechen.

Paris, 22. Juli. Der Minister des Aeußern empfing gestern den päpstlichen Nuntius und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung.

Rom, 22. Juli. Unter den Kandidaten für den päpstlichen Stuhl wird nunmehr auch noch Kardinal Dipietro genannt.

London, 22. Juli. „Morningleader“ meldet aus Newyork die Verhaftung Dressers, Organisator des Schiffstrustes. Dresser, ein Schwiegersohn Vanderbilts, ist der Unterschlagung und des betrügerischen Bankerotts beschuldigt.

St. Thomas, 22. Juli. Ein heftiges Erdbeben wurde gestern auf der ganzen Insel St. Vincent verspürt. Ob größerer Schaden angerichtet wurde, ist noch nicht bekannt; ebensowenig, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 22. Juli. Allenthalben hält die Ruhe an. Im Vatikan war der Verkehr sehr gering; außer den Kardinälen wurden nur wenige Persönlichkeiten hineingelassen. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß unter dem neuen Papste keine tiefgehende Aenderung in den Beziehungen zwischen Vatikan und Quirinal eintreten werde.

Mailand, 22. Juli. Der „Osservatore Catholica“ eröffnete eine Sammlung zur Errichtung eines Papstdenkmals in der Ambrosiuskirche.

London, 22. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen längere Artikel über den Besuch der französischen Abgeordneten, welche gestern Abend hier eingetroffen sind; die Blätter heißen die Besucher willkommen. Viele der französischen Deputierten sind von englischen Abgeordneten eingeladen, welche ihnen Gastfreundschaft gewähren. Man glaubt, daß Balfour und Chamberlain heute Abend dem Diner beiwohnen werden, welches das Unterhaus zu Ehren der Gäste veranstaltet. Gestern Abend fand eine Begrüßungsfeierlichkeit statt, bei der eine Anzahl Reden gewechselt wurden.

Belgrad, 22. Juli. Die von dem Minister Kaljevic abgehaltene Konferenz serbischer Preßvertreter beschloß, sich in Zukunft gegenüber den Nachbarstaaten der größten Milde zu befleißigen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 22. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—. Rübsen 193—195, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 21. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,—. Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis 127,00, Hafer 127,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,50, Weizen 169,75
Liverpool. Weizen 182,50.
Odessa. Roggen 133,25, Weizen 165,00
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 21. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,85 G., 16,00 B., per August 16,00 G., 16,05 B., per September 16,10 G., 16,20 B., per Oktober-Dezember 17,30 G., 17,35 B., per Januar-März 17,60 G., 17,70 B., per Mai 17,95 G., 18,15 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 21. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 39,25. Doppel-Eimer 40,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 23. Juli 1903.

Sonnig mit leichtem Wolkengang bei warmer Temperatur.

Stettin, den 21. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten zum Neubau der Feuerwache III in Grabow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 30. Juli 1903, vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten zum Neubau des Abortgebäudes auf dem Grundstücke der 1. Gemeindeschule, Passauerstraße 4, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 27. Juli 1903, vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 25. Juli 1903, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Langenstraße von der Gießerei- bis zur verlängerten Münzstraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Wallat, Torpedo-Oberbootsmannsmaaten Fabian, Sergeanten Hornisten Engel, Arbeiter Schünemann, Tischler Gollmer, Kupferschmied Kanniess, Krankenpfleger Wolf, Ober-Postpraktikanten Strecker, Meldeamts-Assistenten Feierabendt.

Eine Tochter: dem Arbeiter Prusch, Postschaffner Stark, Kgl. Telegraphen-Mechaniker Muscat, Matrosen Schütt, Kutscher Schwarz, Arbeiter Schulz, Arbeiter Voigt, Schuhmachermeister Schultz.

Aufgebote:

Seemann Huse mit Witwe Lewandowsky, geb. Teske.

Eheschließungen:

Arbeiter Radke mit Frl. Hübner; Artist Strauch mit Artistin Frl. Niedermaier; Kapitän Kasten mit Frl. Gebler.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Risch; Witwe des Wirkl. Geh. Rats und Oberpräsidenten der Provinz Pommern Freiherrn von Münchhausen; Arbeiter Heinrich; Brückenpächterwitwe Volkmann; Tochter des Arbeiters Pechtel; Arbeiterfrau Schmeling; Sohn des Bäckermeisters Lange; Sohn des Schuhmachermeisters Käding; Schlosser Köppen; Sohn des Schmieds Ohlow; Tochter des Königl. Steueraufsehers Konschak; Schiffszimmermann Bartholdt; Tochter des Arbeiters Viergutz; Sohn des Arbeiters Hahn; Sohn des Stellmachers Binder; Sohn des Fleischergesellen Krüger; Sohn des Schmieds Zirbel; Arbeiterfrau Schulz, geb. Klein; Maurergeselle Brauer; Tochter des Arbeiters Raasch; Schneider Voll; Witwe Giesler, geb. Schramm; Steuerratswitwe Schmorl, geb. Senff; Sohn des Fleischermeisters Verch.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Schumacher [Lühmannsdorf]. Eine Tochter: Herrn Müller [Leist].

Gestorben: Rentier Wilhelm Kindt, 76 J. [Pasewalk]. Eisenbahn-Güterexpeditionsvorsteher Paul Wollenschläger [Stolp].

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit **Taschenuhren** von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 M. aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 M.**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Warum soll man Kathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekömmlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Mauersteine,
Lochsteine,
Cement, Kalk,
Gips, Rohrgewebe,
Dachsteine,
Theer,
Fliesen für Hausflure, Küchen, Läden, Kellereien 2c. 2c.

offeriren jede beliebige Quantität billigst
Tel. 283. **Straube & Lauterbach.** Tel. 283.

Alleinverkäufer

für die

Provinz Pommern

für anerkannt erstklassige Lichtpaus- und Paus-Papiere von bedeutender Fabrik gesucht.

Nur auf kapitalkräftige Firma, welche in direktem Verkehr mit größeren Werken steht und welche die Kundschaft regelmäßig besuchen läßt, wird reflectirt.

Gefl. Anerbieten erbeten unter Sch. B. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Grossartiger Erfolg.

Flechten, Schuppen, auch in den hartnäckigsten Fällen. **Bartflechte,** sowie **Hautausschläge** schnell und sicher auf Nimmerwiederkehr.

E. Lehmann, Brake i. Oldenbg. (Gr.)
Behandlungsvorschriften gratis u. franko.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

(64. Auflage.) Vorschriften zur Verhütung und Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren Folgen, Neurasthenie, Schwäche, Angstgefühl, Ausschläge 2c. Preis 1 Mark in Briefmarken.

Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**

Blähungen, Stuhlverstopfung,

Säurebildung, Gefühl von Vollsein und sonstige **Verdauungsbeschwerden** behandle man sofort mit den von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen **Dr. Roos' Flatulin-Pillen.**

Original-Schachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.
Ev. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Best.: Dpkſ.Ntr.,Rhb.,kſ.Magn.je4,Fenchel-,Pfefferm.,Kümmelölje3Tr

---

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm je 450 000 M., wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. Bureau „Reform", Berlin S. 14.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 M. jährlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

☛ Telegramm: Obergrund ☚

bei **Bodenbach,** Böhm.-Sächs. Schweiz. Eisen-, Dampf-, Elbe- und andere Bäder. Wald- und Gebirgssommerfrische. **Koch's Pension, Hotel und Villa Stark** sind noch viele Zimmer frei. Prospekt umgehend.

Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. ✠ Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 118 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 42 Millionen Mark.
Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die **Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

North British & Mercantile

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domicil und eigenes Gesellschaftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1902 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Renten-Branche haftend	M.	55,000,000
2. Kapital-Reserve	„	31,000,000
3. Prämien-Reserve	„	14,928,324
4. Prämien-Einnahme im Gesammtgeschäft	„	47,512,331
und entfallen hiervon auf das Deutsche Reich	„	4,216,932

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Special-Agenten der Gesellschaft empfohlen.

Stettin, den 8. Juli 1903.

Die General-Agentur
der North British & Mercantile
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
W. Michels.
Bureau: Bollwerk 8.

Ost-Seebad Heringsdorf,

Besuchszahl 1902: 13,680 Badegäste.

ist zu erreichen in 4½ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbäder aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.

Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

Herrlichen, ruhigen Landaufenthalt in

Vitznau am Vierwaldstättersee (Schweiz)

bietet die inmitten saftiger Wiesen und schattigen Baumgärten erhöht und staubfrei gelegene **Pension Unterwylen** (15 Min. von Schiffstation) kleineres, bürgerliches Haus in Chaletstyl mit gedeckter Veranda. Seebäder. Pension mit Zimmer Fr. 4,50—5,50. Prosp. durch Fam. **Bigler.** (H 1748B

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt.
☛ Leicht verdaulich und nahrhaft. ☚
Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depôt: Max Moecke's Wwe., Stettin.

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.

Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine, Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmzicgeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Gratis! ☚ ☛ **Gratis!**
lege ich jedem Instrument
— den kleinen Cohn —
als Zigarrenabschneider bei.

Welt-Versandhaus Walter Kirberg, Foche 100 bei Solingen.

Kataloge über Stahlwaren und Elektrizität versende ich gratis und franko.



Wer für wenig Geld ein weittragendes und elegantes Fernglas haben will, der bestelle sich bei **obiger Firma** den weit und breit bekannten

Doppel-Feldstecher „Diana".

Für **Ausflüge, Reise, Jagd u. Theater. Diana** hat feine, achromatische Objektive von 43 mm Durchmesser, große Oculare, Körper mit schönem Maroquinleder überzogen, Auszüge und Triebstange **fein vernickelt,** leichte Drehmechanik, gibt ein klares und großes Gesichtsfeld. Jedes Instrument in einem mit Seide ausgeschlagenen Etui mit Schnur und Riemen zum Anhängen. Der in jedem Etui angebrachte Firma-Name bürgt für die Güte und Brauchbarkeit der Instrumente.

Preis komplett nur Mk. 9.

Der kleine Cohn als Zigarrenabschneider kostet einzeln frei ins Haus 75 Pfg.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse:
Maschinenfabrik Hille



Dresden-A
Nossenerstrasse 3
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.





Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

☛ Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier". ☚

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**
Ueberall zu haben.
Man verlange **ausdrücklich: S. ROEDER'S** Bremer Börsenfeder.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

☛ Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler ☚